

Schlüsselzahlen: Ungehobene Schätze

Der jüngste Beitrag von *Marco Alhelm* über die Chacana-Mauer auf der Insel Titicaca (1) hinterlässt eine gewisse Ratlosigkeit. Der Bericht ist interessant und lebendig geschrieben. Der Verfasser stößt bei der Beschreibung der Baumaße auf Schlüsselzahlen. Er setzt diese zu Schlüsselzahlen anderer Kulturen ins Verhältnis und erschlüsselt überhaupt nichts. Wie sollte er auch.

Dabei gibt es durchaus Verständnis- und Rechenhilfen. Zum Beispiel die Tabellen 8 – 12 in Anhang 5 des Buches von *Thiele/Knorr* (2) über den Westfälischen Bodenhimmel. Das Buch ist in der 2. Auflage geschrieben und durchaus noch im Handel erhältlich. Es ist inhaltlich und didaktisch hervorragend – wenn *Wolfgang Thiele* auch dem eigentlichen Sinn seines Bodenhimmels nicht hat auf die Spur kommen können. Aber das geodätische und geometrische Grundprinzip des „Himmels unter uns“ hat er erkannt, und es ist mir in der Zwischenzeit gelungen, *Thieles* Bodenhimmel bis zum 50. Breitenkreis weiter zu entwickeln (3). Das Buch von *Thiele/Knorr* ist aber selbst in Fachkreisen kaum bekannt. Sein Hauptmangel besteht in seinem Umfang: Es zählt 600 Seiten – das übersteigt das Fassungsvermögen eines normalsterblichen Zeitgenossen. Das Buch ist in deutscher Sprache geschrieben. Und es fehlt ein Sachverzeichnis. An ein solches Buch wagt sich unsere wissenschaftliche Schein-Elite nicht heran.

Es ist dann nur folgerichtig, dass auch die verborgenen Schätze nicht wahrgenommen werden, die das Buch enthält: die Umrechnungstabellen 8 – 12, die die Schlüsselzahlen der Frühzeit – die der Mythologie bis zu denen der Baumaße – erklärt. Dazu bemerke ich in aller Kürze:

Schon in sehr früher Zeit haben Hochkulturen der Vor- und Frühgeschichte, über die hier keine Rechenschaft abzulegen ist, versucht, unser Sonnensystem als zeitliche und räumliche Einheit zu begreifen. Hierbei wurden Modelle entwickelt. Die größte zeitliche Einheit war die Präzessionsperiode, die Raummaße leiteten sich ab vom Erdumfang.

Die Präzession ist die (taumelnde) Bewegung, mit der sich die Erde innerhalb eines „Weltenjahres“ um sich selbst dreht. Niemand weiß, wie lange diese Periode dauert. Niemand weiß, ob es sich um eine wirkliche periodische Bewegung handelt. Niemand weiß, ob sich die Präzession kontinu-

ierlich oder in Rucks vollzieht. Die Präzessionsperiode von 25.920 Jahren ist eine rechnerische Größe, von den Astronomen und Mathematikern der Frühzeit vereinbart.

Einer Vereinbarung aus Gründen der besseren Rechenbarkeit entspricht auch der Erdumfang von 40.000 km. Wie lange vor der frühgeschichtlichen Konvention über den Erdumfang bekannt, ist der Umfang der Erde – eines Geoids – sowohl gemessen am Äquator als über die Pole abweichend.

Und dass die Länge eines Jahres nicht 360 Tage beträgt, hat sich selbst bei unseren Grundschulern herumgesprochen.

Seit tausenden von Jahren rechnen wir mit Modellgrößen. Die Einheit des Kosmos (Sonnensystem) wird uns im Modell erklärt. Und von Modellgrößen abgeleitet sind auch die Schlüsselzahlen, wie sie beispielsweise in den Baugrößen der Chacana-Mauer auftauchen. Sämtliche von *Marco Alhelm* ermittelten Größen finden in den Tabellen von *Thiele/Knorr* ihre Erklärung.

Vor der Vereinbarung über die Modellgrößen – aus Gründen der besseren Rechenbarkeit – galt die π -Mathematik. Sie arbeitete nicht mit festen Größen, sondern mit festen Verhältnissen. Diese Mathematik ist bereits für die Venus von Willendorf (4) nachgewiesen, also über 30.000 Jahre alt. Welcher Herausforderung des Begreifens an den menschlichen Geist! Da macht unsere fachwissenschaftliche Schein-Elite doch lieber gar nicht erst den Versuch, das Gehirn einzuschalten.

Aber die Schelte gilt nicht nur der Fachwissenschaft. Ich habe in dieser Zeitschrift (5) vor einiger Zeit versucht, auf das geistige Wirrwarr hinzuweisen, dass bei dem Verständnis und der Verwendung der Vokabel „Linien“ auftaucht. Das Wort wird zwar gerne in den Mund genommen. Der Unterschied zwischen Linie und Strecke ist aber vielfach ebenso unbekannt wie das zwischen geomantischen Linien einerseits und geometrischen Strecken und Vermessungsstrecken (geodätischen Abmessungen) andererseits. Der Verfall des Bildungssystems in Deutschland fordert ihre Opfer ein. Geistige Ordnung ist nicht in Sicht.

Als Gegenleistung für die Geduld, mit der meine Leser mein Lamento ertragen haben, versuche ich nun, eine für den Praktiker der Megalithforschung fühlbare Lücke zu füllen.

Die gängigsten Längenmaße der Megalithkultur

- 1 megalithische Rute (MR)
= 20742, 85714 cm
- 1 megalithische Elle/Yard (ME oder MY) = 82,971 cm
- 1 megalithischer kurzer Fuß
= 27,675 cm
- 1 megalithischer langer Fuß (7)
= 28,333 cm
- 1 megalithischer Zoll/Inch
= 2, 073 cm

Umrechnungen:

- 1 ME/MY = 2/5 MR
- 1 ME/MY = 3 kurze Fuß
= 2,928 lange Fuß (8)
- 1 MZ/MI = 1/100 MR

Für ganz Einfältige: Diese Maße sind nicht dazu geeignet, geomantische Linien (Leylines, Energielinien) zu messen!

Anmerkungen

- (1) Marco Alhelm, Die Chacana-Mauer nahe des Pilcocaina-Palastes auf der heiligen Insel Titicaca, SYNESIS-Magazin 2009 Heft 2, 12
- (2) Wolfgang Thiele – Herbert Knorr, Der Himmel ist unter uns, Henselowksi/Boschmann Bottrop 2. Aufl. 2003
- (3) Gert Meier, Mainz - Mittelheim - Johannisberg - Die Wiederentdeckung eines frühgeschichtlichen Ortungs- und Markierungssystems im Rheingau, Gelbe Reihe Heft 14 des Forschungskreises Externsteine Horn-Bad Meinberg 32805 Horn-Bad Meinberg Postfach 1155
- (4) Oswald Tränkungschuh, Modelle Alteuropäischer Erdvermessung, Mandragora Königsberg/Bayern Elsaweg 5
- (5) Gert Meier, Das Gerede von den vorgegeschichtlichen „Linien“ bringt uns nicht weiter, SYNESIS Heft 1, 40
- (6) Stefan Hövel, Köln
- (7) 3 lange Fuß sind 84,9999 cm, aufgerundet 85 cm. Das kommt der Spanischen Vara näher als der ME/MY. Diesen Hinweis verdanke ich Hermann Zschweigert.
- (8) Die Verwendung des langen megalithischen Fußes hat Joachim Jünemann (Die Externsteine im Lichte der Geomantie) nachgewiesen bei der Vermessung
 - des Kultplatzes am Schliepsteinweg,
 - des Kultplatzes auf dem Bärenstein (Elfenwiese),
 - des Kultplatzes unter der Burgscheune in Horn,
 - des Kultplatzes bei der Stadtkirche in Horn.